

Zweites Konzert in der Beethoven-Sonaten-Reihe von Michael Nuber

Tiefe Emotionen, bis hin zum „Sturm“

Michael Nuber spielt derzeit alle 32 Klaviersonaten von Ludwig van Beethoven an neun Abenden. Diese besondere Konzertreihe bietet die Möglichkeit, den Komponisten Beethoven in seiner ganzen Breite und Entwicklung kennen zu lernen. Im September startete der Konzertpianist im Prediger mit dem Projekt und setzte es nun am Sonntag im Gemeindezentrum Brücke fort; vier weitere Sonaten standen auf dem Programm des zweiten Konzerts, das am 19. Oktober wiederholt wird und bei den vielen interessierten Hörern guten Anklang fand.

Gegenüberstellend präsentierte Michael Nuber im ersten Teil des Abends die beiden mittleren Sonaten Es-Dur op. 27/1 Sonata quasi una fantasia und die Sonate d-moll, op. 31/2, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Eine Gegebenheit, die der Pianist gestalterisch darzustellen wusste. Er führte durch den beschaulichen ersten Satz der Sonate op. 27/1, über das Allegro und getragene Adagio und erreichte den eigentlichen Schwerpunkt, das abschließende Allegro vivace, spielte schwungvoll und gab den freudigen Charakter wieder.

Ganz anders die Sonate op. 31/2 mit dem

Beinamen „Der Sturm“. Nuber ließ den Hörer teilhaben an der Entwicklung des gewichtigen Eröffnungssatzes, brachte Leidenschaft und Klarheit zum Ausdruck, um anschließend in die ungeheure Welt aus Shakespeares „Der Sturm“ hinabzusteigen. Dort kostete er die zauberhaften Stimmungen aus und begleitete mit magischer Pianistenhand und gekonnten Crescendi zurück in die Zivilisation.

Eine frühe und eine späte Sonate waren im zweiten Teil des Konzerts zu hören. Der Künstler präsentierte mit der viersätzigen Sonate Es-Dur op. 7 ein pianistisch sehr anspruchsvolles Werk, spannte den großen Bogen und spielte virtuos, aber technisch recht eigenwillig. Um starke Impulse setzen zu können, sprang er mit der rechten Hand übers Klavier, führte seine

Triller aus und riskierte dabei Kopf und Kragen. Die beliebte Sonate As-Dur op. 110 bildete einen schönen Abschluss. Hin-

reißend spielte Michael Nuber den ersten Satz Moderato cantabile molto espressivo, kräftig das Allegro molto und dann ließ er die Fragmente des letzten Satzes in phantastischer Detailarbeit miteinander verschmelzen. Der Künstler klagte verdrießlich und bewältigte die Fuge nicht nur analytisch, die immanenten Emotionen waren durchweg hörbar.

Die überragenden pianistischen Fähigkeiten Nubers und die gelungene Mischung der Werke aus den drei Schaffensperioden Beethovens vermittelten die Vielseitigkeit des Komponisten eindrucksvoll und machten den zweiten Abend in der umfangreichen Konzertreihe zu einem besonderen Erlebnis.



Michael Nuber

Foto: fif